



Liebe Patientin, lieber Patient!

Atlas heißt in der griechischen Sage der Titan -Träger der Weltkugel. In der medizinischen Fachsprache wird der erste Halswirbelkörper Atlas genannt: er trägt den Kopf und hat nach oben Gelenkkontakt mit der Schädelbasis, nach unten mit dem Axis, dem zweiten Halswirbelkörper.

Bei der Atlasterapie wird der Atlas allerdings gar nicht direkt behandelt. Er ist vielmehr der Hebel, mit dem Einfluß genommen wird auf die Kapseln und besonders auf jenes spezielle Muskelsystem, das Hinterhaupt, Atlas und 2. Halswirbel miteinander verbindet und von außen nicht unmittelbar erreicht werden kann, das sog. Nackenrezeptorenfeld. In diesen Muskeln befinden sich Rezeptoren, welche die Stellung des Körpers im Raum und den Spannungszustand des Muskel- und Sehnsystems registrieren.

Diese Rezeptoren haben direkte Verbindungen zum Gleichgewichtsorgan im Innenohr und zu bestimmten Hirnarealen, in denen die Grob- und Feinmotorik geplant wird, welche die Zusammenarbeit der Muskeln für Haltung und Bewegung übernehmen und die auch Schmerzsignale aus dem Bewegungssystem verarbeiten.

Diese Rezeptoren stellen also ein sensorisches Organ dar, das Informationen zum Gehirn sendet, wo sie diese zu entsprechenden Reaktionen verarbeitet werden. Bei fehlerhaften Zuständen werden „falsche“ Informationen weitergegeben, die zu einer Fehlsteuerung führen. Das ist zum Beispiel bei Bewegungsstörungen und Schiefhaltung der Fall, oder aber auch bei Schmerzzuständen.

Mit der Atlasterapie kann es gelingen, über eine global wirkende Behandlung einen regulativen Effekt auf die Muskel-Rezeptoren des Nackenrezeptorenfeldes auszuüben und so in Steuerungsmechanismen des peripheren, zentralen und vegetativen Nervensystems einzugreifen. Damit wird der Körper angeregt, die fehlerhafte Informationsverarbeitung zu korrigieren und zu regulieren und so den krankhaften Zustand zu bessern oder zu heben. Atlasterapie ist, vereinfacht ausgedrückt, Hilfe zur Selbsthilfe des Körpers.

Wie wird die Atlasterapie durchgeführt ?

Über den Querfortsatz des Atlas übt der Behandler mit seiner Mittelfingerkuppe einen sehr schnellen Impuls auf das dreidimensional angeordnete Nackenmuskel-System mit den genannten Rezeptoren aus, dabei kommt es auf die richtige Richtung und mit genau dosierte Kraft an. Es kommt hierbei zu einem extrem kurzen Dehnreiz auf die Nackenrezeptoren und es besteht sofort ein anderes Wahrnehmungsmuster das im Gehirn auf heilsame Weise verarbeitet wird. Dieser atlasterapeutische Impuls ist keineswegs beliebig , vielmehr müssen Impulsrichtung und –stärke sowie die Impulshäufigkeit für jeden Patienten individuell ermittelt werden.

Die Anzahl der Behandlungssitzungen sind bei Erwachsenen häufiger als bei Kindern. Bei Säuglingen ist oft eine einzige Behandlung dauerhaft erfolgreich.

Was unterscheidet die Atlasterapie von der herkömmlichen Chirotherapie?

-Sehr viel! Die Atlasterapie ist keine typische Manipulation im Sinne des chirotherapeutischen Handgriffes, es wird nicht „geknackt“, auch nicht „eingerenkt“ Es gibt bei der Atlasterapie keine behandlungstypischen Risiken (*Gefäßverletzungen, Bandscheiben- und Bänderverletzungen*), da die technische Durchführung des Impulses streng aus der Ruhestellung der Halswirbelsäule erfolgt, in der Gefäße und Nerven durch Knochen und Bänder optimal geschützt sind. Die Behandlung erfolgt ohne Zug, ohne Drehung, ohne Neigung und ohne Vor- oder Rückneigung der Halswirbelsäule. Eine Verletzung der Halsarterien (*Arteria vertebralis und Arteria carotis interna und externa*) ist bei kunstgerechter Durchführung der Atlasterapie nicht vorstellbar und wurde bislang auch noch nicht beschrieben.

Bei welchen Erkrankungen wird Atlasterapie eingesetzt?

Bewährt hat sich die Atlasterapie bei Schmerzsyndromen der Wirbelsäule und funktionellen Störungen des Bewegungssystems. dazu gehören Nacken- Rücken- und Kreuzschmerzen, Kopfschmerzen (bestimmte Formen des Schwindels und des Tinnitus (Ohrenpfeifen)) usw. Atlasterapie kann auch bei verschiedenen neurologischen Krankheitsbildern eine zumindest zeitweise Besserung des Beschwerdebildes bewirken.

Besonders bekannt wurde die Atlasterapie durch die Wirkung bei motorischen Entwicklungsstörungen im Säuglingsalter (Schiefhals-Syndrom, KISS-Syndrom, Tonusasymmetrie), bei sensomotorischen Störungen (Gleichgewichtsstörungen, Störungen der Grob- und Feinmotorik. Konzentrationsstörungen etc.) und Kopfschmerzen im Vorschul- und Schulalter und bei infantilen Zerebralpareesen .